



Jahresbericht 2005

Bericht des Vorstands

Bericht des Projektmanagers

Finanzbericht

Geschäftsjahr 2005

Bericht des Vorstandes

Sehr geehrte Freunde und Förderer von Wings of Hope,

Hilfe zur Selbsthilfe, so lässt sich das Jahr 2005 bei Wings of Hope knapp und präzise zusammenfassen. Dies ist zwar generell der Grundsatz unserer Hilfe für traumatisierte Kinder und Jugendliche in Kriegsregionen. In 2005 war unser Arbeitsprinzip aber besonders erfolgreich und fand viel Interesse und Zustimmung. Dafür möchten wir uns vom Stiftungsvorstand bei allen Spendern und Spenderinnen sowie bei unseren Kooperationspartnern herzlich bedanken!

Mitte November war unser Projektmanager Peter Klentzan eingeladen, in Bethlehem vor internationalem Fachpublikum die Arbeitsweise von Wings of Hope vorzustellen. Das Prinzip von Wings of Hope, Erfahrungen und Kompetenzen aus einem Projektland mit in ein anderes Projektland zu nehmen, stieß in Palästina auf großes Interesse. Unsere Arbeit im Irak wird seit Beginn mitgetragen von unseren Fachleuten in Bosnien. Andererseits war auch unser irakisches Team schon in Bosnien und in Deutschland. Wir fördern Hilfe zur Selbsthilfe, und dies gelingt besonders durch die Vernetzung der Projektländer untereinander. Das International Center in Bethlehem hat uns danach gebeten, beim Aufbau einer Trauma-Hilfe in Palästina zu helfen.

In Bosnien und Herzegowina, wo Wings of Hope seit 1994 intensive Trauma-Arbeit leistet, konnte ein wichtiges neues Projekt begonnen werden mit dem Titel „Hilfe zur Selbsthilfe“. Wir helfen Jugendlichen, deren Trauma-Geschichte wir oft schon von früheren Therapien kennen, bei der Berufsausbildung. Nur wenn die Lebensverhältnisse stabil bleiben, können sich junge Menschen auch innerlich stabilisieren. Daher haben wir mit verschiedenen Unternehmen in Bosnien spezielle Ausbildungsplätze ausgehandelt, die vielen Jugendlichen nun eine Perspektive geben. Vladimir Jeric, der ehemalige bosnische Generalkonsul in München, hat die Projektkoordination übernommen und ist regelmäßig vor Ort. Finanziert wird das Projekt von der Louis Leitz Stiftung und der Robert-Bosch-Stiftung, denen der Vorstand dafür herzlich dankt!

Im Irak wurde die Arbeit unseres Teams vor Ort durch die angespannte Sicherheitslage immer schwieriger. Einerseits erteilten die Behörden Anfang des Jahres 2005 die Erlaubnis, in den öffentlichen Schulen Bagdads traumatherapeutische Gruppen einzurichten, andererseits wurde es im Laufe des Jahres immer gefährlicher, die Arbeit aufrecht zu erhalten. Im Dezember musste der Vorstand dann das Traumazentrum in Bagdad schließen. Eine Notambulanz blieb in Bagdad, um die Kinder dort nicht ganz allein zu lassen, der Schwerpunkt der Arbeit wurde aber in den Nordirak verlegt. Der beigefügte Bericht von Peter Klentzan gibt Ihnen dazu nähere Informationen.

Im Jahr 2005 wurde Wings of Hope internationaler. Mit unseren Schwesterstiftungen Wings of Hope Bosnien-Herzegowina und Wings of Hope Niederlande und deren Projektländern Kosovo und Indonesien wurde das Netzwerk „Wings of Hope International“ gegründet. Damit ist ein weiterer konkreter Schritt getan, der den Austausch von Erfahrungen über Projekte hinweg möglich macht. Nach dem Tsunami konnte Wings of Hope etwa über die niederländische Stiftung ein Kinderbuch in Indonesien veröffentlichen. Darin wird sehr einfühlsam in der Landessprache und mit Bildern vom Tsunami erzählt, vom Schicksal einer Familie und von den

Ängsten und Wünschen, die nun bleiben. Konkrete Hilfe nach dem Tsunami für traumatisierte Kinder durch Wings of Hope!

Eine Hauptaufgabe des Vorstandes war es auch 2005 wieder, Spendenaktionen zu entwickeln. Das Ergebnis war sehr erfreulich. Im Vergleich zu 2003, unserem ersten Jahr als Stiftung, konnten die Spendeneingänge mehr als verdoppelt werden. Um die Kontaktpflege zu unseren Spenderinnen und Spendern weiter zu verbessern, hat der Vorstand im Sommer 2005 Frau Imke Mentzendorff angestellt, die sich seither intensiv um die Kommunikation mit unseren treuen oder zukünftigen Förderern kümmert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Vorstandsarbeit in 2005 war die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit. Zum Friedensseminar in Ruhpolding kamen dann auch viele Journalisten und ein Team des ZDF. Mit vielen professionellen Ehrenamtlichen aus der Medienwelt konnten wir dann bis Weihnachten unsere erste DVD mit einer Zusammenschau aller Berichte des Jahres erstellen. Auf einer viel beachteten Pressekonferenz im PresseClub München e.V. wurde die DVD den Medien präsentiert, verbunden mit aktuellen Berichten zu unserer Arbeit.


Dass Wings of Hope im Jahr 2005 insgesamt deutlich professioneller geworden ist, verdanken wir nicht zuletzt den vielen Ehrenamtlichen, die sich mit ihren Kenntnissen eingebracht haben. Ihnen allen sei herzlich gedankt. Stellvertretend für viele sei hier nur die TV-Moderatorin Sabine Sauer genannt, die uns ihre Stimme für Aufnahmen geschenkt hat und unsere Arbeit mit großem Interesse verfolgt. Alle unsere Ehrenamtlichen haben auf ihre Weise damit Hilfe zur Selbsthilfe geleistet.

Der beigefügte Bericht unserer Projektmanagers Peter Klentzan gibt Ihnen viele weitere Informationen zu unserer konkreten Projektarbeit. Aus dem Bericht unseres Schatzmeisters Adalbert Faber können Sie die wichtigsten Daten zu unseren Finanzen entnehmen. Beide Berichte seien Ihnen ans Herz gelegt.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse an Wings of Hope und grüße Sie herzlich im Namen des Stiftungsvorstandes,

Ihr

Thomas Prieto Peral
Vorstandsvorsitzender



Bericht des Projektmanagers

Das Wunderbarste von all dem, was im Menschen ist, ist sein Herz, denn es ordnet sein ganzes Wirken (aus 1001 Nacht)

Mein Bericht über das, was unsere Stiftung im Jahr 2005 bewirkt und was uns bei dieser Arbeit bewegt hat, ist auch der Versuch, innezuhalten, und die innere Ordnung in unserem Wirken zu verdeutlichen.

Mit „Weisheiten des Orients“ setze ich die Überschriften. In all unseren Projektländern, in Bosnien und Herzegowina, im Irak und im Heiligen Land (Palästina und Israel), begegnen wir als Menschen des Westens insbesondere auch Menschen, die geprägt sind von den Weisheiten des Ostens. Wir versuchen Hilfe zu bringen. *Wir helfen Kindern des Krieges aus dem Trauma der Gewalt.*

Wer hilft, bekommt immer etwas zurück. Das macht das Helfen so erfüllend und bereichernd. Davon will dieser Bericht auch Ihnen etwas schenken. Wer sich aufmacht, um den Seelen von traumatisierten Kindern und Jugendlichen, die den Krieg überlebt haben, neue Nahrung zu geben, wird selbst genährt.

Aus den Projektländern: I. Bosnien und Herzegowina
II. Irak
III. Heilige Land
IV. Deutschland

Jede Stunde ist ein Baustein für die Zukunft (aus dem Orient)

I. Unsere Arbeit in Bosnien und Herzegowina

Gemeinsam mit unserer Partnerstiftung in den Niederlanden stellten wir 2005 den Grossteil der Finanzmittel zur Verfügung, der in Bosnien und Herzegowina den traumatisierten Kindern und Jugendlichen zugute kommen konnte.

Einen Teil des Geldes, das für die Arbeit in Bosnien und Herzegowina benötigt wird, sammelt inzwischen unsere bosnische Partnerstiftung selbstständig. Dieser Anteil wird in jedem Jahr etwas größer. Die Verantwortung für die Programme liegt jetzt schon weitestgehend bei unseren Partnern in Bosnien und Herzegowina. Allmählich werden sie auch immer mehr Eigenverantwortung für die Finanzierung ihrer Arbeit übernehmen. Als Projektmanager begleite ich das bosnische Team inhaltlich und strukturell.

Noch können und wollen wir uns nicht aus der Verantwortung für die Finanzierung der dortigen Arbeit zurückziehen. Wir stimmen unserem ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker zu, der den Westen davor warnt, dieses Land und seine Menschen zum „schwarzen Loch“ Europas werden zu lassen.

Bosnien und Herzegowina wirkt noch immer politisch wie gelähmt. Die faktische Dreiteilung in die verschiedenen religiösen und ethnischen Gruppen ist nach wie vor nicht wirklich überwun-

den. Vorurteile, Intoleranz und Hassgefühle kennzeichnen den Alltag der Volks- und Religionsgruppen auch 10 Jahre nach dem Krieg. Die wirtschaftliche Situation ist bedrückend. Die Jugendlichen werden zu 60 % von den Schulen und Universitäten in die Arbeitslosigkeit „ausgebildet“.

Die Kinder- und Jugendkriminalität ist nach wie vor steigend. Der Drogenmissbrauch wächst ungebremst. Die Selbstmordrate bei Kindern und Jugendlichen steigt. Hinter schicken Klamotten und Handys von Kindern und Jugendlichen, die viele Eltern dort ein Vermögen kosten, verbirgt sich oftmals depressive Heimatlosigkeit und Hoffnungslosigkeit.

Was haben wir finanziert und bewirkt?

1. Im Zentrum von Wings of Hope für psychosoziale Unterstützung in Sarajevo:

Beratung	20	Klienten/Innen
Traumatherapeutische Gruppenarbeit	15	Klienten/Innen
Individuelle Traumatherapie	14	Klienten/Innen
Beratung von Eltern	10	Klienten/Innen
Kunsttherapie	33	Klienten/Innen
Therapie bei Lern- und Konzentrationsstörungen	45	Klienten/Innen (während des Schuljahres)
	128	Klienten/Innen (während des Sommerferienprogramms)

	265	Klienten/Innen

60 % der Klienten sind männlichen und 40 % weiblichen Geschlechts. Das Altersspektrum umfasst Kinder und Jugendliche von 5 – 19 Jahren. Der Schwerpunkt der Unterstützung im Zentrum liegt bei den Klienten im Alter von 15 – 19 Jahren.



2. In den Projektschulen von Wings of Hope in Bosnien und Herzegowina

In vier Projektschulen wurden traumatherapeutische Unterstützungsgruppen für 183 Kinder im Alter von 11 – 14 Jahren angeboten.

Grundschule „Podrinje“ im Flüchtlingslager Mihatovici	17 Mädchen	21 Jungen
Grundschule „Centar“ in Tuzla	22 Mädchen	22 Jungen
Grundschule „Holandija“ in Slatina	12 Mädchen	15 Jungen
Grundschule „Zahid Barucija“ in Vogosca	12 Mädchen	18 Jungen
Grundschule „Il osnova skola“ in Mostar	24 Mädchen	20 Jungen

Insgesamt 183 Kinder	87 Mädchen	96 Jungen

3. Friedenspädagogisches Sommercamp

Vom 29. Juli bis zum 10. August 2005 konnten insgesamt 142 Kinder, die sich in einer besonders schwierigen sozialen Situation befinden (Armut), und auch sehr intensive therapeutische Unterstützung (Mobilisierung ihrer seelischen Ressourcen) benötigen, an einem friedenspädagogischen Sommercamp in Neum an der bosnischen Adriaküste teilnehmen. Es sind Freundschaften zwischen Kindern gewachsen, deren Eltern im Krieg Feinde waren und vielleicht sogar aufeinander geschossen haben.

Wir können mit großer Freude feststellen, dass alle Kinder mit Erfolg an den Programmen im Zentrum, den Schulen und dem friedenspädagogischen Sommercamp teilgenommen haben, denn die Trauma bedingten Symptome haben sich reduziert. Es wurden Kinder aller ethnischen und religiösen Gruppen integriert. Das Verständnis und die Toleranz füreinander sind gewachsen. Die Lehrer/Innen, die trainiert und begleitet wurden, geben ihre Erfahrungen an andere Kollegen/Innen weiter und verbreiten so den traumatherapeutischen Ansatz unserer Stiftung.



4. Trainings und Fortbildungen

Durch regelmäßige Team- und Gruppensupervisionen, eine spezielle traumatherapeutische Supervision und ein Training für körperliche Entspannungstechniken mit Fachkräften aus Slowenien und Deutschland wurden die Mitarbeitenden in ihrer Arbeit laufend unterstützt.

5. Jugendprojekt: Versöhnung im Angesicht der Traumata

233 Jugendliche im Alter von 18 – 27 Jahren nahmen im Juli 2005 am friedenspädagogischen Sommercamp im Gebirge oberhalb von Sarajevo statt. Sie kamen aus 30 verschiedenen Orten in Bosnien und Herzegowina und seinen Nachbarländern. Einige Gäste aus anderen europäischen Staaten nahmen ebenfalls teil. Unter dem Thema: ‚Vertrauen aufbauen und Grenzen niederreißen‘ erlebten sie unvergessliche Tage.

Dieses Zeltlager zeigt besonders deutlich, worum es bei der Arbeit unserer Stiftung geht: Nicht nur die Opfer von Krieg, Gewalt und Diktatur seelisch zu unterstützen, sondern sie zu befähigen, die Ursachen für ihr Elend zu beseitigen und an einer besseren Welt mitzuarbeiten, ist unser Ziel.

„Kriegstraumata haben niemals nur eine individuelle Dimension. – Kriege, als Ausdruck gewalttätiger Herrschaft produzieren Deformierungen nicht zufällig, sondern absichtsvoll: Je zerstörter ein Individuum ist, desto besser lässt es sich in die herrschende Ordnung integrieren“(Usche Merk und Thomas Gebauer von Medico International).

Es geht nicht nur um Therapie, es geht auch um Gerechtigkeit.

(> Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne den englischsprachigen Jahresbericht, die deutschsprachigen Berichte über das friedenspädagogische Kinderlager und über dieses Zeltlager unserer bosnischen Kollegen/Innen zu.)

6. Hilfe zu Selbsthilfe – ein neues Projekt

In Zusammenarbeit mit den bosnischen Kolleginnen und Kollegen in Sarajewo baute unser deutsch/bosnischer Projektkoordinator von München aus das Projekt Hilfe zur Selbsthilfe für arbeitslose Jugendliche auf. Sie finden nach Abschluß der Berufsschule einen praktischen Ausbildungsplatz in mittelständischen bosnischen Betrieben. Über einen lokalen Projektbeirat wird das Projekt Hilfe zur Selbsthilfe einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Neue Firmen werden motiviert, mitzumachen. Die Politik wird aufgefordert, die berufliche Ausbildung in Bosnien und Herzegowina zu reformieren und europäischen Standards anzupassen. 11 Jugendliche wurden bereits in das Projekt integriert. Das Projekt ist zunächst für drei Jahre ausgerichtet. Mit jedem Projektjahr wird die Zahl der ausgebildeten Jugendlichen größer.



Wir verdanken die Projektidee und Vorbereitung dem bosnischen Ingenieur Meho Šoše, der im Oktober 2005 friedlich verstarb, nachdem er das Projekt vier Wochen zuvor erfolgreich begonnen hatte. Wir denken an ihn in Trauer und doch mit großer Dankbarkeit und haben uns in der Stiftung von ihm im Kreis seiner Familie und Freunde verabschiedet.

Als er von uns ging, beendete der ehemalige Generalkonsul von Bosnien und Herzegowina in München, Herr Vladimir Jeric, den aktiven diplomatischen Dienst. Er trat das Erbe von Meho Šoše an und stieß im Dezember zu uns. Wir sind froh, dass er sich diesem Projekt mit all seinen Kenntnissen und seiner Liebe widmet.

Die Louis Leitz Stiftung und die Robert Bosch Stiftung konnten wir als Förderer gewinnen und sind dafür sehr dankbar. Hinter dieser Förderung verbirgt sich nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern auch manch hilfreiche Kritik, Austausch an Erfahrungen und eine Menge aufbauender Hinweise.

(> Einen ersten Zwischenbericht unseres Projektkoordinators können wir Ihnen auf Wunsch gerne zusenden.)

7. Etwas Neues

Das hatten wir in den letzten Jahren noch nicht erlebt! Nicht nur, dass eine erfolgreiche und engagierte bosnische Geschäftsfrau aus München das Projekt ‚Hilfe zur Selbsthilfe‘ großzügig unterstützte. Es war auch das ersten Mal, dass mit ihrer Initiative die bosnische Diaspora in München und Umgebung dafür sorgte, im Juli 2005 mit einer Benefizveranstaltung im Palmengarten des Nymphenburger Schlossparks soviel Geld zu sammeln, um für zwei Waisenkinder aus unseren Programmen in Sarajewo eine qualifizierte Berufsausbildung zu ermöglichen. Wir hoffen, dass dies der Anfang zu einer langjährigen und erfolgreichen Zusammenarbeit wird.

Hoffnungen gleichen den Wolken: Einige ziehen vorüber, andere geben Regen (aus Arabien) II. Unsere Arbeit im Irak

Im Mai 2003 hofften wir bei unserem ersten Besuch im Irak, dass der Frieden der Gewalt weichen würde, und die Kinder dieses geschundenen Landes eine Zukunft vor sich hätten. Im Jahr 2004 eröffnete Wings of Hope unser wunderschönes „Traumazentrum“ in Bagdad, und wir gingen davon aus, dass es für viele Jahre den Kindern und Jugendlichen einen sicheren Ort bieten würde, um wieder seelisch zu gesunden.

Wir konnten 18 Monate erfolgreich arbeiten, doch die Arbeitsbedingungen verschlechterten sich zusehends. Im November 2005 bekamen unsere lokalen Mitarbeiter persönliche Drohbriefe. Wir mussten um Leib und Leben der Mitarbeitenden und der Kinder fürchten, die im Zentrum arbeiteten und das Zentrum besuchten. Das Team arbeitete trotz der gefährlichen Bedingungen im Jahr 2005 intensiv mit den Kindern und Jugendlichen. Das Zentrum musste im Dezember 2005 geschlossen werden.

Viele Eltern flohen mit ihren Kindern in den sicheren kurdisch kontrollierten Teil des Nordirak. In Bagdad eröffneten wir eine Notgruppe in einer privaten Klinik eines Kinder- und Jugendpsychiaters, um zumindest die am stärksten betroffenen Kinder weiterhin versorgen zu können. Ein Teil des Teams siedelte ebenfalls in den Nordirak um und nimmt dort für Wings auf Hope neue Aufgaben wahr: Flüchtlingskinder werden mit einer mobilen psychosozialen Klinik und in einigen christlichen und muslimischen Gemeindehäusern, Dorfzentren und Schulen betreut.

Die Arbeit im Irak wurde nicht allein von unserer Stiftung finanziert. Als selbständige lokale humanitäre Organisation, anerkannt von der Regierung des Irak, nahmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Wings of Hope Irak an unseren Fortbildungen teil und konnten die Hälfte des für das Programm benötigten Geldes selbst organisieren. Sie lernten Projektanträge zu stellen, Unterstützer und Förderer auf sich aufmerksam zu machen und eine vertrauensvolle Projektverwaltung aufzubauen. Auch von der christlichen irakischen Hilfsorganisation Christian Aid Program North Iraq, CAPNI, wurden sie dabei professionell unterstützt.

Was haben wir finanziert und bewirkt?

1. Arbeit in drei Grundschulen in Bagdad

In den Monaten Januar bis März 2005 wurde ein Training für 40 Lehrkräfte an drei Grundschulen in Bagdad durchgeführt. Die Lehre vom Trauma (Psychotraumatologie) und die Therapiemöglichkeiten (traumazentrierte Psychotherapie) waren Schwerpunkt dieses Trainings. Jede dieser Lehrerinnen und Lehrer leitet eine Klasse mit etwa 40 Kindern. Durch dieses Training konnte 1600 Kindern aus Bagdad eine Möglichkeit gegeben werden, sich zu stabilisieren und ihre Ressourcen zu mobilisieren. Sie lernten sich neu kennen - als „Überlebenskünstler/Innen“ in einer durchweg lebensfeindlichen Umwelt mit vielen Gefahren.



2. Arbeit im „Traumazentrum von Januar bis Juni 2005

Leider wechselte im Irak der Kultusminister im März 2005. Der Nachfolger verbot Wings of Hope, weiterhin in staatlichen Schulen zu arbeiten. Das Team war über diese Entscheidung des neuen Ministers zwar bestürzt, hatte sich im Traumazentrum jedoch zwischenzeitlich eine Alternative aufgebaut: 75 schwer traumatisierte Kinder wurden in therapeutischen Unterstützungsgruppen, in Gruppen für Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten und in freien therapeu-

tischen Kunst-, Sport-, Musik-, Theater- und Spielgruppen betreut. Weitere 75 Kinder wurden in therapeutischen Familiengruppen betreut.

Je gefährlicher die Situation für die Menschen in Bagdad wurde, desto mehr fürchteten die Eltern um das Leben ihrer Kinder und wollten nicht, dass sie das Haus verlassen. Die Therapeuten/Innen und Pädagogen/Innen besuchten daraufhin die Kinder und boten ähnliche Programme in den Familien an, wenn auch etwas vereinfacht, weil die Ausstattung des Zentrums fehlte. Flexibel, kreativ und mutig in der Not!

3. Sommerprogramm von Mai bis September 2005

160 Kinder nahmen in den langen Sommerferien an Programmen von Wings of Hope teil. Wieder war das Traumazentrum Mittelpunkt der Arbeit. Nur ein Teil des Programms wurde in Familiengruppen durchgeführt.

- In Computer Workshops wurden gezielt Konzentrationsübungen angeleitet
- In kreativen Workshops lernten traumatisierte Kinder, ihre Emotionen und Gefühle zu äußern.
- Das Puppentheater war ein hervorragendes Mittel, um durch die Handpuppen die eigenen Träume und Alpträume auszudrücken
- Musik Workshops ließen die Kinder entspannen, sich frei und sicher fühlen
- Mit Eifer besuchten Kinder Sprachkurse (englisch) und nahmen an Nachhilfeprogrammen teil. Viele hatten lange Fehlzeiten im Schuljahr gehabt. Die Eltern hatten sie aus Angst nicht zur Schule geschickt.
- Im Garten des Zentrums wurde gespielt und wurden Blumen gepflanzt. Neue Hoffnung konnte immer wieder aufkeimen. Das Leben ist stärker als der Tod.
- Geburtstagspartys, Feiertage – was man feiern konnte, wurde gefeiert.



Wenn auch die ganze Stadt Bagdad im Chaos versank, zu dieser Zeit war das Zentrum für die Kinder, die dorthin regelmäßig kamen, ein Ort der Hoffnung. War es falsch, solange es ging, den Kindern das Zentrum zu öffnen und ihnen diese Insel des Friedens und der Sicherheit zu geben?

Ein Zitat von Dr. Janusz Korczak, dem berühmten polnisch-jüdischen Kinderarzt und Pädagogen im jüdischen Ghetto von Warschau, der im jüdischen Waisenhaus den Kindern lange eine Insel der Gerechtigkeit und Toleranz erhielt, kann weiterhelfen:

„Die Erzieherin ist nicht verpflichtet, Verantwortung für die entfernte Zukunft auf sich zu nehmen, aber sie ist voll verantwortlich für den heutigen Tag“

Wir alle bei Wings of Hope und seinen Partnerorganisationen in Bosnien und Herzegowina, in Deutschland, im Kosovo, im Heiligen Land, in Indonesien, in den Niederlanden – wir danken unseren Kolleginnen und Kollegen in Bagdad, dass sie diesen erzieherischen Anspruch von Korczak gelebt haben.

Wir hoffen, dass sie eines, hoffentlich nicht fernen Tages mit den flüchtenden Kindern und ihren Eltern, denen sie jetzt in den Norden des Irak gefolgt sind, wieder nach Bagdad zurückkehren werden. Hoffnungen gleichen den Wolken: Einige ziehen vorüber, andere geben Regen.

(> Einen Jahresbericht des irakischen Teams in englischer Sprache können sie auf Nachfrage gerne bei uns erhalten.)

Den Weg des Windes kannst Du nicht ergründen (Kohélet 11,5)

III. Unsere Kontakte ins Heilige Land

Immer wieder wurde ich in den letzten Jahren mit der Frage konfrontiert, warum wir nicht im Heiligen Land aktiv werden? Palästinensischen und jüdischen Kindern und Jugendlichen beistehen, in diesem Konflikt, in dem die Traumata von Generation zu Generation weitergegeben und konserviert werden?

Es gab gute Gründe, warum wir dort noch nicht sind. Begrenzte Ressourcen und Verpflichtungen, die wir in den laufenden Projekten eingegangen sind.

Dann kam im November 2005 die Einladung an mich, auf einer internationalen Konferenz in Bethlehem, im Internationalen Zentrum Bethlehem, der Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land einen Vortrag zu halten. Die interreligiöse und interkulturelle Jugendarbeit von Wings of Hope sollte ich vorstellen. Palästinenser und Israelis, Juden, Christen und Muslime, Frauen und Männer, Christinnen und Christen aus der ganzen Welt hörten zu. So verbrachte ich 10 Tage im Heiligen Land, in Bethlehem, in Jerusalem, an anderen Orten in Israel und im Westjordanland (> Mein Vortrag ist auf unserer Website www.wings-of-hope.de unter ‚Aktuell, November 2005‘ zum Nachlesen eingestellt).

Im Anschluss an den Vortrag bin ich gefragt worden, ob wir uns nicht im Heiligen Land engagieren wollen?

Gemeinsam mit dem Vorstand haben wir uns dann im Dezember in Deutschland dafür entschieden, dass wir diese Frage positiv beantworten müssen und wollen. Im nächsten Jahresbericht werde ich Ihnen davon berichten, wie die Sache weitergegangen ist. – Den Weg des Windes kannst Du nicht ergründen.

Geschieht nicht, was Du willst, dann wolle, was geschieht (aus Arabien)

IV. Unsere Arbeit in Deutschland

Unsere Aufgaben in den Projekten haben zugenommen. Unsere Spenderinnen, Spender und Zuschussgeber wollen informiert und von der Notwendigkeit und Richtigkeit unserer Arbeit überzeugt werden. Es ist uns ein Anliegen, zeitnah zu danken, wenn wir Spenden erhalten. Interessant und anschaulich wollen wir darüber berichten, was wir bewegen und was uns bewegt.

Es ist manchmal nicht einfach gewesen in den vergangenen Jahren, in den Projektländern die Projekte zu koordinieren und in Deutschland alle Aufgaben zeitnah zu erfüllen. Die Entscheidung des Vorstands im Sommer 2005, eine Fundraiserin einzustellen, die uns in Deutschland unterstützt, um Spender/Innen und Zuschussgeber/Innen wirbt und auf dem Laufenden hält, hat manches erleichtert. Ich freue mich, dass Imke Mentzendorff zu uns gestoßen ist und halbtags im Projektbüro in München mitarbeitet.

Die Zusammenarbeit mit dem ehrenamtlich tätigen Vorstand unserer Stiftung ist sehr vertrauensvoll und offen. Es ist gut für mich und diejenigen, die unsere Arbeit unterstützen, dass der Vorstand hilft, verantwortliche Entscheidungen zeitnah zu treffen und gemeinsam die Strategie unserer Arbeit festzulegen.

Neben dieser Arbeit, die die Finanzierung unserer Stiftung und ihrer Aufgaben sicherte, brachte uns das Jahr 2005 ein Highlight für unsere Öffentlichkeitsarbeit und unseren Bekanntheitsgrad.

Bezuschusst vom Auswärtigen Amt Berlin über das Institut für Auslandbeziehungen (IFA), Projekt zivile Konfliktbearbeitung (zivik), dem Bücherflohmarkt Gröbenzell und dank unserer vielen Spenderinnen und Spender konnten wir in 2005 zum ersten Mal – nach Erfahrungen aus den Vorjahren 2003 und 2004 mit Jugendleitern aus Bosnien und Herzegowina – eine Gruppe von 20 jungen Führungspersönlichkeiten und ehrenamtliche Jugendleiter/Innen aus dem Irak im Sommer nach Oberbayern einladen, Christen und Muslime, Assyrer, Araber, Kurden, und zu Friedensfachkräften ausbilden. Sie arbeiteten an Konzepten für eine friedliche Lösung von ethnischen und religiösen Konflikten in ihrer Heimat. Das Projekt lief unter dem Titel ‚Together for Irak – Ruhpolding 2005‘.



Das ZDF hat über diese Begegnung einen Kurzfilm gedreht. Zusammen mit weiteren filmischen Beiträgen über unsere Arbeit und einer „Bilderreise durch den Irak“ haben wir eine DVD produziert. Ohne unsere engagierten Ehrenamtlichen wäre sie nie zustande gekommen.

(> Sie können diese DVD gerne bei uns anfordern.)

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Projekts haben wir gebeten, aufzuschreiben, was sie in diesen gemeinsamen Tagen gelernt haben. Stellvertretend für alle anderen will ich Shagul und Ramin aus dem Irak diesen Jahresbericht des Projektmanagers beenden lassen.

Die beiden jungen Iraker bedanken sich bei unserer Stiftung, dem Vorstand und den Mitarbeitenden, den Ehrenamtlichen und den Hauptamtlichen, aber insbesondere bei unseren Spendern und Förderern:

Wir bewundern die Ordnung und Pünktlichkeit. Wir danken für die Liebe und das Verständnis, dass uns die Mitarbeiter/Innen entgegengebracht haben und wie wir mit allem versorgt wurden, was wir benötigten. Die herrliche Natur und das schöne Panorama haben uns neue Kraft gegeben. Die gegenseitige Annäherung zwischen den verschiedenen Volks- und Religionsgruppen war stark und wurde immer stärker. Die Entspannung, Stabilisierung und das Entdecken unserer eigenen Kräfte und Fähigkeiten haben uns wunderbar geholfen.

Wir hatten das Recht, unsere Gefühle, unsere Gedanken und unsere Meinung auszudrücken. Wir bekamen das Gefühl, dass wir frei sind und wir gewannen neues Selbstvertrauen. Wir haben gelernt, andere Menschen und ihre Meinung zu respektieren und zu akzeptieren und keine Unterschiede zwischen den verschiedenen Volks- und Religionsgruppen zu machen. Wir haben Mitmenschlichkeit und Hilfsbereitschaft erfahren und erlernt. Wir werden durch unsere Erlebnisse hier, das Wissen und die Erfahrungen, die wir uns angeeignet haben, und durch das, was wir von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hier gelernt haben, unserem Volk weiterhelfen, das viele Schmerzen und Schwierigkeiten durchleben musste und noch muss. Wir werden bei Wings of Hope im Irak mitarbeiten (wenn Gott es will).

Shagul ist muslimische Kurdin aus dem Irak, Ramin ist christlicher Assyrer aus dem Irak.

Peter Klentzan, Projektmanager
München, im April 2006



Finanzbericht 2005

1. Bilanzübersicht per 31.12.2005 (Vorjahreszahlen in Klammern)

A) Aktivseite

Zum Stichtag betrug die Bilanzsumme € 186.710,-- (T€ 164).

Die Aktivseite der Bilanz ist einerseits geprägt durch zweckgebundene Mittelbestände in Höhe von € 129.065,-- (T€ 105), die für bewilligte Projekte vorgesehen sind; andererseits durch die mittelfristige und sicherheitsorientierte Anlage des Stiftungskapitals.

Die Liquidität war in der Berichtsperiode immer gegeben.

B) Passivseite

Das Stiftungskapital ist gegenüber dem Vorjahr wiederum unverändert geblieben.

Die Werterhaltungsrücklage, die satzungsgemäß aus anteiligen Zinserträgen gebildet wird, wurde um € 990,-- angereichert. Das buchmäßige Eigenkapital hat sich durch die planmäßige Projektförderung in Bosnien-Herzegowina und Irak auf € 62.874,-- (T€ 78) ermäßigt. Die Rückstellungen von € 117.033,-- (T€ 83) enthalten die budgetmäßig zweckgebundenen Mittel, die für Projekte eingesetzt werden.

2. Mittelaufkommen 2005

Der Mittelzufluss setzt sich wie folgt zusammen:

A)	Spenden		
	Geldspenden	€ 201.991,--	(T€ 177)
B)	Zuschüsse		
	Sonstige Zuschüsse	€ 32.475,--	(T€ 41)
	Zuschüsse Ifa / zivik (AA-Berlin)	€ 60.002,--	(T€ 0)
	Projektzuschüsse ELKB	€ 15.000,--	(T€ 96)
	Zuschüsse Louis Leitz-Stiftung	€ 20.000,--	(T€ 0)
	Zuschüsse Robert Bosch-Stiftung	€ 6.600,--	(T€ 0)
C)	Zinserträge	€ 3.958,--	(T€ 2.2)

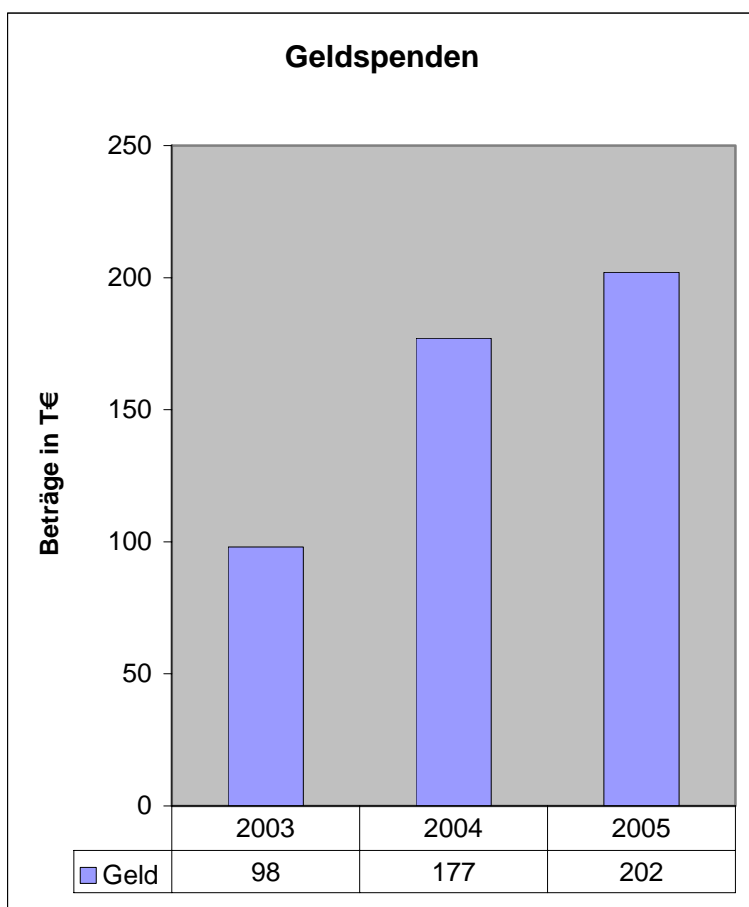
Im Einzelnen:

Das gesamte Spendenaufkommen im Jahr 2005 konnte gegenüber dem Vorjahr erfreulicherweise um 14 % auf T€ 202 gesteigert werden. Positiv zu vermerken ist, dass die Anzahl der Spender auch im Berichtsjahr kontinuierlich weiter angewachsen ist.

Die sich auf T€ 32 belaufenden sonstigen Zuschüsse erhielten wir von Stiftungen und anderen „Nicht-Regierungs-Organisationen“.

Mit den vom Institut für Auslandsbeziehungen e.V. (Ifa), Projekt zivik (zivile Konfliktbearbeitung), erhaltenen Mitteln in Höhe von T€ 60 verwirklichten wir in Bosnien und Herzegowina und in Deutschland „Friedensseminare“ für Kinder und Jugendliche unterschiedlicher ethnischer und religiöser Zugehörigkeit.

Für ein neu angelaufenes Ausbildungsprojekt für Jugendliche in Bosnien und Herzegowina mit dem Titel „Hilfe zur Selbsthilfe“, haben die Louis Leitz Stiftung und die Robert Bosch Stiftung erstmals insgesamt T€ 26.6 bereitgestellt. Das Projekt ist planmäßig angelaufen.



3. Mittelverwendung

Die der Stiftung zugeflossenen Mittel wurden wie folgt eingesetzt:

A) Projektaufwendungen	€ 337.421,-- (T€ 335)
B) Haushaltsaufwendungen	€ 22.969,-- (T€ 19)

Gefördert und mitfinanziert wurden:

A) Bosnien-Herzegowina:

- Therapeutische Gruppen in Schulen
- Therapeutische Arbeit im Zentrum Sarajevo
- Friedenspädagogische Sommercamps für Kinder und Jugendliche
- Weiterbildung für Projektmitarbeiter
- Ausbildungsprojekt für Jugendliche (Hilfe zur Selbsthilfe)

B) Irak

- Therapeutische Gruppen im Zentrum Bagdad
- Traumapädagogische Ausbildung von Grundschullehrern
- Sommerprogramm für Kinder in Bagdad mit therapeutischen Angeboten

C) Deutschland

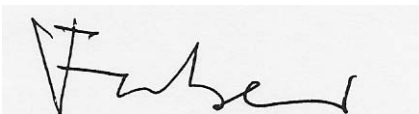
- Seminar für ehrenamtliche Jugendleiter aus dem Irak: Ausbildung zu Friedensfachkräften

4. Sonstige Angaben

Die Jahresabschlüsse 2003 und 2004 wurden von der Stiftungsaufsicht geprüft. „Die Prüfung nach § 16 Abs. 2 KirchStG die neben der kassenmäßigen Prüfung auch die Prüfung auf Erhalt des Stiftungsgrundvermögens sowie die satzungsgemäße Verwendung von Stiftungserträgen, Zuwendungen und Zuschüssen beinhaltet, hat zu keinen Einwänden geführt und ist damit abgeschlossen“.

Der Anteil der Haushaltsaufwendungen von 6,8% (5,3) ist trotz der erhöhten Kosten für die Einwerbung der gestiegenen Geldspenden nur leicht angestiegen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter haben durch ihren Einsatz zu dieser positiven Entwicklung wesentlich beigetragen.

München, 20. Juni 2006



Adalbert S. Faber, Schatzmeister
Vorstandsmitglied